

„Der Expowal oder die unglaubliche Kirche“

Am Rande des ehemaligen Expo-Geländes, im Nichts zwischen Kronsberg, Leine Einkaufszentrum und Ikea liegt der Expowal an einem kleinen künstlichen Teich. Zur Expo war er Wahrzeichen, jetzt, sieben Jahre später, der Ort für die unglaubliche Kirche. Jeweils am ersten und dritten Sonntag im Monat veranstaltet der Landesverein für innere Mission in der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers in dem außergewöhnlichen Bau Gottesdienste der etwas anderen Sorte. Die Konfessionszugehörigkeit spielt hier allerdings eine untergeordnete Rolle, willkommen ist, wer seinem christlichen Glauben nachgehen will.

Viele Menschen in der heutigen Zeit fühlen sich fern von Gott, sagt der verantwortliche Pastor Heino Masemann, wir wollen ihnen hier einen weiten offenen Raum geben, in dem sie ihm auf ganz eigene Weise begegnen können. Gemeinsam mit etwa 60 ehrenamtlichen Helfern und Expowal Projektmanager Benjamin Peyk stellt Masemann einen Gottesdienst auf die Beine, der eher den Charakter eines Events hat. Livemusik, Theaterspiel und ein vielfältiges Rahmenprogramm - von der Kinderbetreuung bis zur auflockernden Gymnastik - werden geboten. Schnell ist klar, dass Mensch hier kaum etwas falsch machen kann. Und da viele inzwischen nicht mehr wissen, wie ein Gottesdienst funktioniert, wird er moderiert und durch Erklärungen unterstützt. Selbst zum Vaterunser wird der Text eingeblendet. Mit all dem unterstützenden Drumherum wird der Gottesdienst eine kurzweilige Angelegenheit.

Während viele andere Kirchen über mangelnde Beteiligung klagen, versammeln sich hier regelmäßig 500 bis 600 Gläubige. Ihnen wird vor dem Gottesdienst ein Frühstücksbuffet und anschließend ein Mittagsbuffet zum Selbstkostenpreis angeboten. So kommt es, dass zwischen 11 und 15 Uhr nicht sehr viel an die Art von Kirche erinnert, um die viele außer an Weihnachten einen großen Bogen machen. Immerhin scheint der Walsontag näher an den Bedürfnissen der Menschen in dieser Zeit zu sein, als so manch knöcherner Gottesdienst. Und weil das Konzept erfolgreich ist, wird der nächste Gottesdienst ins Fernsehen kommen. Gemeinsam mit einem Privatsender plant die Evangelische Kirche Deutschland ein regelmäßiges Programm von der unglaublichen Kirche im Expowal. Am 4. Februar jedenfalls wird auch Heinz Rudolf Kunze anwesend sein und singen.

Mit unserem Angebot orientieren wir uns an der Erlebniskultur sagt Masemann, so wollen wir den Menschen Antworten geben auf die Fragen unserer Zeit. Alles in allem entsteht der Eindruck, als versuche die Kirche sich mit diesem Projekt moderner und zeitgemäßer zu präsentieren - offensichtlich mit Erfolg. Im Expowal hat sie jedenfalls einen angemessenen Ort gefunden, selbst wenn er für den allsonntäglichen Ausflug recht weit außerhalb liegt: Während der Expo war er Pavillon der Hoffnung.

von JESCO HEYL

Stadtkind - Magazin: Februar 2007